

12 823 Schüler wieder im Unterricht

Leichter Schülerrückgang führte im Oberwallis auch zu Klassenschliessungen

Oberwallis. — Der Schulalltag hat sie wieder: Mit dem gestrigen Montag bezogen im Oberwallis 12 823 Kinder und Jugendliche vom ersten Kindergarten bis hinauf zu den Maturaklassen wieder ihre Schulzimmer. Die Berufsschulen öffnen erst nächste Woche wieder ihre Pforten.

Die Zahlen der Dienststelle für Unterrichtswesen im Departement für Erziehung, Kultur und Sport sprechen im Oberwallis für das neue Schuljahr 2001/02 von einem leichten Schülerrückgang. In den Kindergarten gehen 1900 Knaben und Mädchen, das sind rund 90 weniger als im letzten Jahr. In der Primarschule ging die Schülerzahl um rund 60 Kinder zurück. In die deutschsprachigen Primarschulen des Kantons, also Siders und Sitten eingerechnet, gehen dieses Jahr 6470 Kinder. Mit 2982 Schülerinnen und Schülern besuchen rund 70 Jugendliche mehr als letztes Jahr die Orientierungsschule. 1471 Jugendliche schliesslich besuchen in diesem Jahr die Mittelschulen (am Kollegium Spiritus Sanctus und am Institut St. Ursula) in Brig. Die Zahlen der Berufsschüler werden erst nächste Woche bekannt.

Weniger Klassen

Der Schülerrückgang ging nicht ohne Klassenschliessungen über die Bühne. Im Kindergarten blieben beispielsweise auch grosse Gemeinden wie Naters und Visperterminen nicht davon verschont, wie Franz Weissen von der Dienststelle für Unterrichtswesen gestern auf Anfrage



Skepsis, gepaart mit Neugier. Was das neue Schuljahr wohl alles bringen mag?

sagte. Betroffen waren auf Kindergartenstufe ferner die Gemeinden Bitsch, Mörel und Termen. Dem gegenüber stehen die Eröffnung einer neuen Kindergartenklasse in Zermatt und je eines Halbtageskindergartens in Agarn, Ergisch sowie Raron/St. German. In St. German wird in diesem Jahr erstmals ein Kindergarten im Dorf selber angeboten.

Keine Schule mehr in Gasenried

In der Primarschule führte der Rückgang von rund 60 Burschen und Mädchen zu je einer Klasse weniger in Naters und St. Niklaus. In St. Niklaus betrifft die Schliessung den Schul-

ort Gasenried. Hier waren nur noch drei Viertklässler und zwei Fünftklässler zugegen, weshalb eine Verschiebung dieser Kinder nach St. Niklaus notwendig wurde. In Gasenried gibt es deshalb im Schuljahr 2001/02 keine eigene Schule mehr. Mit dem selben Problem sah sich letztes Jahr Blatten konfrontiert. Die dortigen Primarschüler gehen auch im neuen Schuljahr wieder nach Wiler zur Schule.

Sieben Kinder als Minimalbestand

Grundsätzlich fordert das Departement für das Führen einer Klasse einen Minimalbestand von sieben Schülern. «Natürlich ist es sehr schade, wenn in ei-

nem Dorf die Schule schliessen muss», sagt dazu Franz Weissen, «doch betrachtet man die Vorteile des Stufenunterrichts, ist den Kindern damit längerfristig wohl besser gedient als das hartnäckige Festhalten an einer Gesamtschule». Man habe in den letzten Jahren die Erfahrung gemacht, dass dies auch die Schulbehörden und Eltern vor Ort so sähen. Bloss würden dann eben teils auch politische Überlegungen dazu führen, mit allen Mitteln an der eigenen Dorfschule festzuhalten.

Einen Sonderzug fährt in dieser Beziehung das schwergeprüfte Gondo. Seine ganz spezielle Situation hat dazu geführt, dass der Staatsrat die Weiterführung

der Primarschule für die nächsten drei Jahre auf jeden Fall garantiert hat.

Vier Stellen mehr auf der OS-Stufe

Auf der Orientierungsschulstufe macht die Zunahme der Schüler immerhin vier Vollzeitstellen aus. Diese Zunahme erklärt sich teilweise auch aufgrund des neuen Konzeptes von «Schule und Sport» an der Orientierungsschule in Visp sowie den Strukturwandel betreffend die Hilfsschulmassnahmen an der OS in Brig-Glis. Dort wird die bisherige Werkklasse zum Auslaufmodell, abgelöst durch den so genannten integrierten Stützunterricht.

Mathe: neue Lehrmittel

In der Primarschule haben die Lehrpersonen in Mathematik künftig nach einem überarbeiteten Lehrplan zu unterrichten, in der Orientierungsschule wird die Einführung des neuen Mathematiklehrmittels (ARAL) als verbindlich erklärt. Bezüglich der viel diskutierten neuen Stundentafel sollen die Diskussionen nach Schuljahresbeginn nun unverzüglich wieder aufgenommen werden. Die Vernehmlassung dürfte bis gegen Ende des Kalenderjahres zu einem neuen Papier führen, das laut Departement danach nicht als beschlossene Sache gehandhabt wird. Aufgrund der neuen Stundentafel werden auch neue Schulzeugnisse erarbeitet werden. Die in der Unterstufe bereits heute gebräuchlichen neuen Zeugnisse gelten nicht als endgültige Fassung.

Lehrermangel

Um dem aktuellen Lehrerman-

gel entgegenzuwirken, läuft ein Weiterbildungsprogramm für Wiedereinsteiger/innen auf Primarschulstufe. Dazu haben sich bereits wieder 19 Lehrerinnen und Lehrer eingeschrieben. Sie trafen sich am 10., 13. und 14. August zu einem ersten Weiterbildungsmodul. Zwölf Primarlehrer, die neu auf OS-Stufe (Niveau II oder Realabteilung) unterrichten (wir berichteten), haben von ihrem Weiterbildungsangebot inzwischen zwei Module absolviert. Eine vom Staatsrat zum Sommerbeginn eingesetzte Arbeitsgruppe befasst sich mit den Bedingungen dieser «neuen OS-Lehrer» bezüglich Unterrichtsberechtigung, Salär usw. Bis Anfang November soll ein entsprechendes Papier vorliegen.

Schulinspektorin wechselt zur PH-VS

Die Oberwalliser Schulinspektorin Lisette Imhof wechselt nach zweijähriger Tätigkeit an die Pädagogische Hochschule Wallis (PH-VS), als Verantwortliche der Ausbildung für Praktikumslehrpersonen sowie Praktikumsbegleitung für Studenten. Ihre Nachfolge wird demnächst ausgeschrieben. Inzwischen wird das Schulinspektorat von ihr in einem grösseren Teilpensum weitergeführt. Die Pädagogische Hochschule startet mit dem eigentlichen Unterricht am 1. Oktober. Die Studentinnen und Studenten beginnen nächsten Montag mit einem ersten dreiwöchigen Eignungspraktikum. Am Schulort Brig haben sich rund 30 Interessenten für den ersten Lehrgang eingeschrieben. Er dauert drei Jahre und wird eine neue Generation von Lehrerinnen und Lehrern schaffen. **tr**

Oberwallis. — Manch ein Kinderherz schlug gestern höher, als am Morgen der Wecker klingelte und der langersehnte erste Schultag endlich vor der Tür stand. Doch nicht nur für die Kinder ist der Einstieg in die Schule etwas Aufregendes, auch manches Mami und manches Papi mögen wohl gestern ein leichtes Kribbeln verspürt haben, als ihr kleiner Schützling zum ersten Mal den Schulranzen sattelte.

Der erste Schultag ist nicht einfach ein gewöhnlicher Tag im Leben eines Kindes. Vielmehr bringt er eine grosse Änderung mit sich und bedeutet den Beginn eines neuen Lebensabschnitts.

Langes Warten

Schultasche, Etui, Spitzer, eine Tafel, Hausschuhe, Radiergummi, Stifte ... alles musste besorgt werden für den grossen

Neuland

Nicht nur für die angehenden Primarschülerinnen und Primarschüler war der erste Schultag ein besonderes Ereignis,

sondern auch viele Eltern verspürten am grossen Tag ihres Kindes eine gewisse Anspannung. Denn zusammen mit dem Kind durften sie gleich mit zum ersten Schultag.

Eltern, die ihren Sprössling in den Kindergarten brachten, durften in vielen Orten sogar den ganzen Vormittag dort bleiben und gemeinsam mit ihrem Kind die Lehrerin kennen lernen, den Kindergarten erkunden und sogar die vielen herrlichen Spiele ausprobieren. Auch beim Übertritt in die Primarschule begleiteten die Eltern gestern ihre Kinder. Er-

staunlich viele Daddys waren gestern auch in den Gängen der Schulhäuser anzutreffen, Väter, die ihren montäglichen Arbeitsbeginn um zwei Stunden verschoben hatten, um ihr Söhnchen oder Töchterlein zur Schule zu bringen.

Viele Veränderungen

Für ein Kind bedeutet der Eintritt in die Schule eine ganze Menge Neues: Viele verschiedene Schülerinnen und Schüler treffen hier aufeinander, was schon mal zu Spannungen und Differenzen führen kann. Jedes einzelne Kind muss lernen, mit

den neuen Kameradinnen und Kameraden umzugehen, Kompromisse einzugehen und sich anzupassen. Dies erfordert auch neue Regeln, die eingehalten werden wollen.

Auch das familiäre Leben ändert sich durch den Schulalltag. Das Kind bringt Hausaufgaben nach Hause, die Eltern reagieren entsprechend darauf, und der Tagesablauf wird angepasst.

Aufregung und Spannung

Somit ist der erste Schultag etwas Aussergewöhnliches in ei-

nem Kinderleben. Ein Ereignis, das viele Veränderungen mit sich bringt. Daher ist es sehr wohl verständlich, dass viele Fragen ein Kind vor seinem Übertritt in die Schule beschäftigen: Wie wird meine Lehrerin oder mein Lehrer sein? Sind die Kinder meiner Klasse lieb? Werde ich neue Freunde finden? Was für Noten werde ich haben? ...

Die Antworten auf diese vielen Fragen werden die kleinen Schülerinnen und Schüler nach dem ersten Schultag wohl noch nicht gefunden haben.

Aber einen ersten Eindruck, wie es in der Schule zu und her geht, haben sie sich sicherlich schon verschafft, nachdem sie einen Tag lang Schulluft geschnuppert haben.

Und an den Schulalltag werden sich die kleinen ABC-Schützen sehr rasch gewöhnen. **dp**



Auch Mami und Papi waren aktiv am ersten Schultag: Gemeinsam mit ihrem Sprössling erkundeten viele Eltern die Welt des Kindergartens.



Stolz, endlich «zu den Grossen zu gehören», traten viele Kinder gestern ihren Weg in die Primarschule an.